

Zeitschrift: Berner Schulfreund
Herausgeber: B. Bach
Band: 6 (1866)
Heft: 16

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abonnementspreis:

Jährlich Fr. 3. —
Halbjährlich „ 1. 50

N^{ro} 16.

Einrückungsgebühr:


Die Zeile 10 Rp.
Sendungen franko.

Berner-Schulfreund.

16. August.

Sechster Jahrgang.

1866.

Dieses Blatt erscheint monatlich zweimal. Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition.  Alle Einsendungen sind an die Redaktion in Steffisburg zu adressiren.

Joh. Jakob Wehrli.

(Fortsetzung.)

Schon in früher Jugend hatte Fellenberg das Gelübde abgelegt, sein Leben den Werken der Barmherzigkeit gegen die Armen zu widmen, und wählte zu Ausführung desselben die Landwirthschaft zu seiner Lebensaufgabe. Eine veredelte Landwirthschaft und Verbesserung der Volksschule erschien ihm als das geeigneteste Mittel, die untere Volksklasse einer fortschreitenden Verwilderung zu entreißen. Er bot dem schon alternden Pestalozzi die Hand, zu solchem Zwecke mit ihm sich zu verbinden. Allein die pädagogischen Genialitäten und Extravaganzen Pestalozzi's vertrugen sich nicht mit der scharfen Berechnung und starren Willenskraft Fellenbergs. In eigener Weise suchte also Fellenberg das beiden gemeinsame Ziel zu erreichen. In Hofwyl gründete er eine Ackerbauschule und mit derselben verband er die Einrichtung von Unterrichtskursen für Volksschullehrer. Ob und wie das Problem, auch für Armenerziehung oder Ausrottung der erblichen Armuth etwas Wirkames zu leisten, zu lösen sei, beschäftigte den unternehmenden Geist Fellenbergs früher schon, als eben der Vater unseres Wehrli an den Unterrichtskursen in Hofwyl Theil nahm. Im Gegensatz gegen Pestalozzi stellte Fellenberg die Ansicht auf, die Wohlthätigkeit, das christliche Erbarmen reiche nicht hin, die Kinder der Armuth dem ihnen drohenden Elende zu entreißen; der